

Wenn der Kinderwunsch trotz allem unerfüllt bleibt

Dr. Gernot Tews weiß, weshalb so viele Paare einfach nicht Eltern werden

Wels (Österreich). Das Polyzystische Ovarialsyndrom (PCO-Syndrom) ist eine der häufigsten Stoffwechselstörungen geschlechtsreifer Frauen und die häufigste Ursache für erhöhte Androgenspiegel, Zyklusstörungen und Unfruchtbarkeit bei der Frau.

Dr. Gernot Tews, Leiter des gleichnamigen Kinderwunschinstutes im österreichischen Wels sowie gerichtlich beeedeter und zertifizierter Sachverständiger für Frauenheilkunde und Geburtshilfe mit Spezialgebiet Fortpflanzungsmedizin, gibt Antworten.

Wie viele Frauen sind in Deutschland vom PCO-Syndrom betroffen?

PCO betrifft grundsätzlich Frauen in der geschlechtsreifen Phase – das sind etwa 5 bis 10 Prozent. Damit finden wir, bezogen auf Deutschland, etwa 1 000 000 Frauen, auf die diese Diagnose zutrifft – in Österreich sind es rund 100 000.

Seit wann ist diese hormonelle Störung bekannt und warum fand sie zu wenig Beachtung?

Seit 1935; Beachtung findet sie erst durch die möglichen Therapien, vor allem seit 1985 durch den Einsatz der IVF (In-vitro-Fertilisation, lat. f. „Befruchtung im Glas“ – Anm. d. Red.).

Worauf fußt die Erhöhung der männlichen Hormone bei betroffenen Frauen?

Eigentlich haben nur 10 bis 15 Prozent der betroffenen PCO-Frauen tatsächlich erhöhte Werte an männlichen Hormonen. Gerade diese haben auch meist einen gestörten Zuckerstoffwechsel mit einer Insulinresistenz. Sie brauchen also mehr Insulin, um die Glukose im Körper „unterzubringen“. Diese erhöhte



Viele Frauen leiden darunter, dass ihr Kinderwunsch unerfüllt bleibt. Eine Stoffwechselstörung kann schuld daran sein.

Insulinausschüttung führt gleichzeitig auch dazu, dass die Androgenproduktion in den Eierstöcken angeheizt wird.

Gibt es in anderen Ländern ebenfalls massive Probleme mit PCO?

In Afrika gibt es Frauen, die erhöhte AMH-Werte (AMH = Anti-Müller-Hormon, ein Proteohormon, das eine Rolle bei der Embryonalentwicklung spielt) und auch eine erhöhte Eizellreserve haben (gemessen durch das Anti-Müller-Hormon = AMH). Allerdings reagieren die Damen dieser Völker nicht mit Anovulationen (fehlender Eisprung - Anm. d. Red), sondern sind weitgehend normal fertil (fruchtbar – Anm. d. Red.). In den USA und in Mexiko überwiegt der „amerikanische“ Typ des PCO mit Adipositas, Zuckerproblemen, auch Hyperandrogenämie, während in Europa hauptsächlich der europäische Typ überwiegt (Normgewicht, dafür oft massiv erhöhtes AMH und damit erhöhte ovarielle Reserve).

Gibt es Zahlen, wie oft eine solche Behandlung von Erfolg gekrönt ist?

Die Behandlung wird individuell auf die Symptome und die Ziele der Frau abgestimmt. Die Erfolgsquote liegt beim Kinderwunschinstut Prof. Dr. Tews bei 38,5 Prozent. Kumulativ kann bei etwa 80 Prozent der Paare nach mehreren Behandlungen eine Schwangerschaft erzielt werden. Mehrlingsschwangerschaften haftet der starke Verdacht eines Behandlungsfehlers an, denn sie sind mit erhöhten Komplikationsraten in der Schwangerschaft und bei der Geburt vergesellschaftet. Mit Ultraschall sieht man schon, ob mehrere Follikel heranreifen, und kann dann den Stimulationsprozess stoppen. Auch beim IVF wird ja grundsätzlich der Single-Embryo-Transfer bevorzugt. Insgesamt kann man von einer Mehrlingshäufigkeit von 12 Prozent in Österreich und 22 Prozent in Deutschland (hier gelten andere gesetzliche Grundlagen) ausgehen.

Bis zu welchem Alter wird die Behandlung des PCO-Syndroms überhaupt durchgeführt?

Diese Behandlung wird bis zum 45. Lebensjahr gemacht.